

**Ergebnisvermerk der Projektgruppensitzung
„Volkskundliche Sammlungen“ am 13. April 2016
im Sitzungsraum der Amtsverwaltung Südangeln in Böklund**

Anwesende:

Prof. Dr. Claus von Carnap-Bornheim und Dr. Babette Tewes (Stiftung S-H Landesmuseen), Hans-Werner Berlau (Vorsitzender AktivRegion Schlei-Ostsee), Inga Latendorf und Karen Precht (Museum Unewatt), Johannes Callsen, Heike Jessen und Jochen Clausen (Arbeitsgruppe Volkskundliche Sammlungen des Kreises Sl-FI e.V.), Heinrich Nissen (Heimatgemeinschaft der Landschaft Angeln e.V.), Cornelia Plewa, Svenja Linscheid und Angela Gundlach (Regionalmanagement)

1. Begrüßung und Aufgabenstellung

- Begrüßung durch Prof. von Carnap-Bornheim
- Vorstellungsrunde
- Das kulturelle Erbe hat in der Region Schlei-Ostsee in allen vier Landesschwerpunkten eine hohe Bedeutung und wird künftig in einem gesonderten „Querschnittsarbeitskreis“ bearbeitet. In der Entwicklungsstrategie wird im Schwerpunktthema „Bildung“ das Kernthema „Kulturelle Bildung“ mit dem Ziel „Die Volkskunde wird in der Region neu positioniert“ definiert.
- Seit 2013 gehört das Freilichtmuseum Molfsee zur Stiftung S-H Landesmuseen, ergänzt um die volkskundliche Sammlung vom Standort Schleswig. Die in der letzten Arbeitskreissitzung vorgeschlagene neu gegründete Projektgruppe soll sich dem Thema zur Neupositionierung der Volkskunde in der Region Schlei-Ostsee annehmen und die Entwicklung möglicher Ideen bzw. Projekte erarbeiten.

2. Blick auf das Arbeitskreisprotokoll „Kulturelles Erbe“

- Seit dem 18.01.2016 gibt es keine Änderungen und / oder neuen Aspekte.

3. Sichtung des Bestandes

Listen der Museen im Kreis Schleswig-Flensburg und Schwansen (Stand 2011), Siehe Anlage

Zunächst war eine Überprüfung der Liste durch die Gruppe vorgesehen, doch durch die gute Vorarbeit von Herrn Callsen verschiebt sich der Blick. Er stellt zunächst sein Konzeptpapier vor und stellt die Frage nach Fördermöglichkeiten der AktivRegion.

4. Konzeptentwurf „Eine besondere Museumsregion auf dem Weg in die Zukunft: Herausforderungen und Perspektiven“ (siehe Anlage)

Um die Vielfalt der Museumslandschaft und die gewachsenen Strukturen der Volkskundlichen Sammlungen auch in Zukunft zu erhalten und sie weiter als festen Bestandteil des Kultur- und Tourismusangebotes zu sichern, ist ein Gesamtkonzept erforderlich, das sich im Wesentlichen folgenden Punkten widmet (siehe Anlage):

1. Bestandsaufnahme zur Zukunft der Heimatmuseen
2. Förderung bei der Unterhaltung und Präsentation der Exponate
3. Förderung der baulichen Unterhaltung der Heimatmuseen
4. Verstärkte Vernetzung der Heimatmuseen
5. Stärkere Einbindung in Tourismus und Bildung
 - Stärkere Einbindung z.B. in das Projekt
6. Landschaftsmuseum Angeln als „Herz“ der Volkskunde
7. Kooperation mit dem Freilichtmuseum Molfsee

Diskussion und erste Ergebnisse

Die Gruppe ist sich einig, dass eine Bestandsaufnahme zur Zukunft der Heimatmuseen und die Ableitung von Handlungsempfehlungen für eine Neupositionierung erforderlich ist. Die im Konzeptpapier formulierten Fragen treffen die Problemlage gut. In der Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft der volkskundlichen Sammlungen war die Resonanz positiv. Besonders für die betagten Personen herrscht dringender Handlungsdruck. Eine Bestandsaufnahme sollte die Innensicht der AG der volkskundlichen Sammlungen, die Befindlichkeiten und die Bedürfnislagen der SammlerInnen berücksichtigen. Deutlich wurde, dass eine zentrale Organisation nicht erwünscht ist, Unewatt sollte als Leuchtturm betrachtet werden.

Eine alte Bestandsaufnahme (25 Jahre) durch Herrn Clausen ist vorhanden, 2015 erfolgte dann eine nicht-digitalisierte Archivierung der Exponate.

Für die erneute Bestandsaufnahme kann Unewatt die fachliche Federführung übernehmen. Ein Arbeitsplatz (freiberuflich oder beim Träger ansiedelt) kann dort bereitgestellt werden. Bei der Erarbeitung bietet sich folgende Vorgehensweise an

1. Erfassung der Fragestellungen
2. Erarbeitung eines Erhebungsrasters nach Fallgruppen
3. Bestimmung von Erhebungsmethoden (Themenbezogene Workshops, Einzelgespräche mit den Sammlern und anderes)
4. Probelauf
5. Rückkoppelung und Nachjustierung
6. Vollerhebung
7. Auswertung:
 Wo wollen wir hin? Was fangen wir mit dem Befund an? Betrachtung von Best-Practise Handlungsansätze nach Fallgruppen, Lösungen können stark unterschiedlich sein. Sie müssen aus dem Befund abgeleitet werden. Sie reichen im Spektrum von organisatorischen Lösungen, Aufbau von Netzwerken, Zusammenführung von Sammlungen, Auflösung/Depotlösung, Neugestaltung der Sammlungen, Veränderung der Öffnungszeiten, Vermittlungsarbeit, Marketingmaßnahmen
 Schnittpunkte und Schwerpunkte sollen gefunden werden:

Für die Bearbeitung muss ein Volkskundler/eine Volkskundlerin eingesetzt werden, der oder die einen Zugang zu Sammlertypen besitzt. Als Bearbeitungsdauer wird ein Zeitraum von 1 ½ Jahren

angesetzt. Kosten für Personal, Sachmittel und Fahrten werden vorläufig auf 120.000 EUR angesetzt.

Die Förderung eines Zukunftskonzepts ist über die AktivRegion möglich. Bei einer kreisweiten Betrachtung muss die Ausgestaltung als Kooperationsprojekt mit den AktivRegionen Eider-Treene-Sorge und Mitte des Nordens erfolgen. Kooperationspartner sind: Die Arbeitsgemeinschaft Volkskundlicher Sammlungen, die Kulturstiftung (Unewatt), der Heimatverein Angeln, die Stiftung SH Landesmuseen, ggf. der Heimatverein Eckernförde (für Schwansen, Gebiet Schlei-Ostsee) und Partner aus der Eider-Treene-Sorge-Region.

Zeitplanung:

- 2016: Erarbeitung der Projektskizze und einer Projektstruktur, Beantragung
- 2017: Bestandsaufnahme – und bewertung, Start März / April 2017
- 2018: Konzept und Lösungsmöglichkeiten

Zu den Fördermöglichkeiten bzw. Unterstützungsmöglichkeiten der AktivRegion der Punkte 2 bis 6 des Konzeptpapiers führt Frau Plewa aus:

Förderung von Unterhaltungsmaßnahmen sind nicht möglich, egal ob bei der Präsentation der Exponate oder von Baulichen Maßnahmen an den Gebäuden, eine Förderung von kompletten Neugestaltungen, besonders bei Gemeinschaftsausstellungen hingegen schon. Der Nutzen muss immer in der jeweiligen AktivRegion liegen. Bei der stärkeren Einbindung in Tourismus und Bildung kann die AktivRegion helfen: Gern werden seitens der Touristiker gute Angebote, insbesondere Schlechtwetterangebote aufgenommen, auch z.B. in der Wandererlebniskarte der Ostseefjordschlei GmbH. In dem Projekt „Klasse Aktion 2“ wird ein Kulturstundenplan für die Region in der Region ausgebaut (www.klasse-aktion.de).

Hierbei sollen gute Angebote für Schulklassen über das Internet den Schulen bekannt gemacht werden.

Die Schaffung von Magazinen oder Ausstellungsräumlichkeiten kann über die AktivRegion Schlei-Ostsee nicht erfolgen. Ansprechpartner ist die AktivRegion Mitte des Nordens. Bei Fördersummen ab 100.000 EUR ist direkt das LLUR zuständig.

5. Weiteres Vorgehen und Aufgabenverteilung:

- Weiterentwicklung der Projektidee zur Projektskizze bzw. Ausformulierung des Anforderungsprofils/Stellenprofils → Unewatt mit Unterstützung Regionalmanagement
- Rückkoppelung in die eigenen Gremien → Alle
- Kontaktaufnahme und erste Abstimmungen mit den AktivRegionen Mitte des Nordens und Eider Treene Sorge → Regionalmanagement, prüfen ob das Projekt in die Entwicklungsstrategie dort passt.
- Kontaktaufnahme mit dem Heimatverein Eckernförde → Regionalmanagement
- Klärung der Projektträgerschaft: Privat (45%-iger Zuschussquote, davon 80% EU-Zuschuss, 20% andere nationale Kofinanzierungsmittel) oder Öffentlich (55%ige Zuschussquote), → Ideengeber in Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement
Der finanzielle Eigenanteil des Zuwendungsempfängers darf 10% der zuwendungsfähigen Ausgaben nicht unterschreiten.

- Klärung möglicher Kofinanzierungsgeldgeber: Heimatverein der Landschaft Angeln, Arbeitsgemeinschaft Volkskundliche Sammlungen, Heimatverein Eckernförde → Vorstellung im jeweiligen Gremium und Klärung zur Höhe von Kofinanzierung
 - Kofinanzierung aus dem regionalen Budget der Ämter / Städte der AktivRegion Schlei-Ostsee evtl. möglich → Regionalmanagement prüft, ob die Grundanforderungen für Projekte mit besonderer regionaler Bedeutung ausreichend sind
- Neuer Termin für zweite Projektgruppensitzung in ca. 6 Wochen

6. Sonderfall Idstedt: Machbarkeitsstudie

In der Idstedter Gedächtnishalle befinden sich eine Ausstellung zur „Schlacht bei Idstedt 1850“, Räumlichkeiten für eine Gastronomie und eine Wohnung. Träger ist die Idstedt Stiftung. Die Besucherzahlen betragen nach der Erneuerung im Jahr 1978 insgesamt 6.000 Besucher und sind seither kontinuierlich rückläufig. Im Jahr 2015 gab es nur 521 zahlende Gäste. Nun soll eine Machbarkeitsstudie mit einer Neukonzeption, den erforderlichen Investitionen, Betrieb und zukünftiger Finanzierung unter Beteiligung der Akteure durchgeführt werden.

Frau Plewa fragt in die Runde, ob das Projekt seitens der Teilnehmer positiv eingeschätzt wird. Grundsätzlich werden Projekte unterstützt, die die Kulturgüter wahren und / oder weiterentwickeln. Das Projekt führt nicht zu einer „Störung“ bei der Neupositionierung.

Protokoll: Angela Gundlach, Cornelia Plewa

den 03.05.2016